

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 44

Artikel: Aus meiner kleinen Hausspinnerei
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

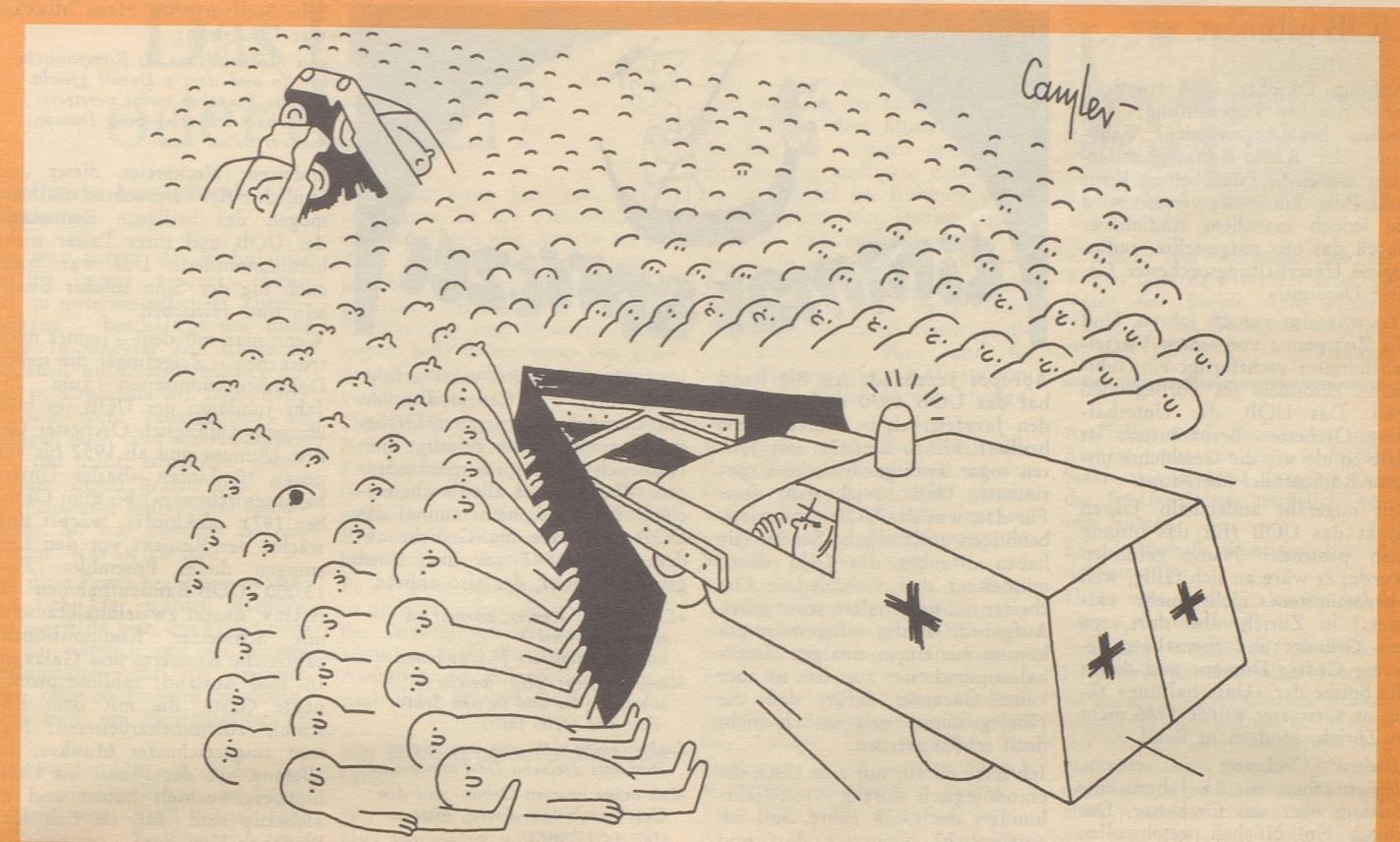
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Albert Ehrismann:

Aus meiner kleinen Hausspinnerei

Man sollte einen Tag im Kalender notieren,
den es nicht gibt und der sich nie wiederholt.
Dann könnte, was immer geschähe, Schreckliches
passieren,
wir brauchten übers Jahr uns nicht zu genieren,
und das Feuer, wenn's wirklich gebrannt hätte,
wäre verkohlt.

Wer freilich am gleichen Tag geboren würde,
käme um sein jährliches Wiegenfest.
Doch das bedeutete eine leichte Bürde,
und wir nähmen des nächsten Jahrs heitere Hürde
vergnügt, denn dort fehlte auch der bittere Rest.

Gewisse Verstorbene wären am Jahrestag nicht zu
beklagen.
Ihre Todesstunde jährte sich ja nicht mehr.
Man müßte weniger Fahnen und Abzeichen tragen,
die an die Zeiten erinnern, als wir siegreiche
Schlachten geschlagen,
und der Platz für einen Tag im Gedächtnis bliebe leer.

In seine Stille jetzt ein grünes Zweiglein einsetzen ...
Recht versponnen. Und der Zweig wüchse zum blühenden
Baum.

Im Schlaf würden wir freundlich sein Wurzelhaar netzen.
Kein Haß dürfte die Früchte des Glücksbaums verhetzen.
Früchte des Friedens ... Noch reifen sie kaum.

Wann wurde, genau, das Pulver erfunden?
Jenen Tag, beispielsweise, gäbe es im Kalender nicht.
Wann wurden Menschen zu Tode geschunden,
erniedrigt, gejagt von reißenden Hunden?
Dieses Datum in der Geschichte bliebe stumm und licht.

Gälte Schickelgruber an dem Tag als geboren,
den es damals nicht gab und der nie wiederkehrt –
wir hätten nicht Abermillionen Nachbarn verloren
und würden noch immer, gerngläubige Toren,
die Botschaft von der eigenen Güte gelehrt.

Zwar wären auch einige Große nicht zu uns gekommen.
Vielleicht ist es doch besser, es sei wie es sei.
Man lerne leben, die Heiden wie die Frommen!
Keine Stunde wird zuletzt aus der Rechnung genommen.
Hier schließt meine kleine Hausspinnerei.